

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Mittagszeitung im Kreise St. Goarshausen.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.)

Inserate pro 6gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfg. Reklamenzeile 80 Pfg.

Amtsblatt der Stadt Braubach.

Verantwortlicher Redakteur: A. L. e. m. b.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13

Redaktionschluss 10 Uhr vormittags.

Fernsprecher Nr. 30.



Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. L. e. m. b. in Braubach.

Postfachkonto Nr. 7639 Frankfurt-Main.

Bankkonto: Nassauische Landesbank.

Bezugspreis

monatlich 2,— Mark,

durch die Post bezogen vierteljährlich 6,— Mark,

won derselben frei ins Haus geliefert 6,42 M.

Nr. 44

Braubach a. Rhein, Samstag, den 21. Februar 1920.

30. Jahrgang.

Mehrarbeit.

Von wirtschaftlicher Seite wird uns gefürchtet: Die Wirtschaft muß die Politik orientieren, nicht die Politik die Wirtschaft. Der Versailles-Friedensvertrag war nach aller wirtschaftlichen Bestimmungen ein politisches Werk und gerichtet an seiner wirtschaftlichen Undurchführbarkeit. Die deutsche Novemberrevolution entsprang politischen Gründen, hatte politische Ziele, aber keine wirtschaftlich umzusetzenden Ideen. Seitdem ist unsere Volkswirtschaft rein politisch orientiert, regiert und forciert worden, und einzige Rettung bleibt ihre Entpolitisierung.

Als die „Volkbeauftragten“ ihre sozialpolitischen Maßnahmen diktorisch einführten, so den Achtstundentag, das Verbot der Akkordarbeit, handelten sie als Parteipolitiker, nicht als Volkswirte. Jedem Volkswirt dünkt es Wahnsinn, die Arbeitszeit zu verkürzen oder andere Maßnahmen, die produktionshindernd wirken, durchzuführen in einer Epoche wirtschaftlichen Zusammenbruchs. Während die Not der Zeit alle Welt nach Vermehrung der Gütererzeugung, nach Eindämmen der Papiergeldflut rufen läßt, tat die Regierung, um nicht rein politisch orientiert, das Gegenteil und ihre Maßnahmen hinderten die Vermehrung der Güter, damit die Preisentwertung. Gewiß kamen die politischen Vorschriften für das Wirtschaftsleben zunächst einzelnen Schichten zugute: höhere Löhne verdienen unter der falschen Preispolitik Millionen, aber verfliegen gegen das sonst von der arbeitenden Bevölkerung so betonte Prinzip der Solidarität. Unsere Vergarbeiter verdienten mehr und arbeiteten weniger, und zunächst ließ der Mangel an Kohle nicht sie, sondern andere Arbeiterklassen lähmen und alle Erwerbszweige stocken. Aber gerade das Beispiel Vergarbeiter zeigt, daß einseitige Klasseninteressen die Lebensfähigkeit des Gesamtwirtschaftskörpers bedrohen, um sich dann schamlos und lächelnd durch ihre Wirkungen gegen den schroffen Vertreter des Klassenprinzips selbst zu wenden. Diese Tatsache war natürlich in den ersten Zeiten unseres Niederganges nicht in alle Köpfe gedrungen. Erst mählich, dann aber um so überzeugender, greift die Wahrheit drohend an die Kehle der Klasseneliten. Die Vergarbeiter hatten im Jahre 1919 weniger gearbeitet als jemals vorher. Im Ruhrbezirk waren 1919 rund 400.000 Arbeiter über die Hälfte des Jahres 1918 tätig. Aber diese erhöhte Belegschaft förderte 15% weniger Kohle als die weniger zahlreiche Vergarbeiterschaft des Jahres 1918. Jetzt erst verfahren die Vergarbeiter die Folgen eigener Missetaten. Sie bekommen mehr Papiergeld, aber die hauptsächlich durch Kohlenmangel bedingte Knappheit an Lebensmitteln, Kleidungsstoffen usw. hat zu exorbitanten Preissteigerungen geführt, daß die Vergarbeiter jetzt ihre Löhne für wenig Tauschware fortgeben müssen.

Trifft aber diese Tatsache in die Erscheinung, dann wird der zwangsläufige Zusammenbruch aller Produktions-

zweige auch den Arbeitermassen bewußt. Was Klassenparolen, moralisierende, bittende und beschwörende Aufrufe nicht zumege brachte, erreicht das eherner Grundgesetz einer Volkswirtschaft: kein lebenswichtiger Erwerbszweig kann sich vom andern isolieren, außerhalb der Volks- und Weltwirtschaft stellen. Er mag es eine Weile erreichen, besonders wenn der Erwerbszweig Monopol einer Arbeiterkategorie ist (wie die Kohle oder Eisenbahn). Schließlich drängt doch die Verflechtung mit den übrigen Zweigen des Produktionsprozesses die Arbeiterschaft dazu, die Bedingungen und Erfordernisse dieses vielfältig verästelten Prozesses anzuerkennen. Mit anderen Worten: Heißt die Notlage der übrigen Erwerbszweige stärkere Kohlenförderung, vermehrte Arbeitszeit im deutschen Bergbau, dann muß unter dem Druck eigener, selbstgeschaffener Nöte in der Lebenshaltung der Bergmann endlich mehr arbeiten, um — leben zu können. Je länger er sich sträubt, um so elender wird seine eigene Lage werden.

Dieses harle Rusch steht aber nicht allein über dem Bergbau. Gewiß: Kohle und Eisenbahn sind das Rückgrat der deutschen Volkswirtschaft. Ihre Durcheinandersetzung ist zuerst vonnöten und die Reichsregierung hat durch Reichsminister Bauer und den preussischen Eisenbahnminister Dejer in dieser Zeit, da der Bergmann selbst die Folgen eigener Politik zu spüren bekommt, in direkten Verhandlungen mit der Vergarbeiterchaft versucht, die unpolitischen wirtschaftlichen Notwendigkeiten über politische Programme hinweg zu lassen. Es ist dargelegt worden, wie eine Vermehrung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau um täglich 1 1/2 Stunden die deutsche Volkswirtschaft wieder flott macht. Vorläufig sperren sich die Vergarbeiter noch gegen diese Erkenntnis. Aber es ist ein Trost gegen eigene Besserstellung, ein Trost, der bald weich werden wird unter den Hammerschlägen der fortwährend allgemeinen Notlage.

Denn die deutsche Volkswirtschaft und die deutsche Regierung muß jetzt wieder nach dem Abirren ins politische Traumland mit der höhnisch grinsenden Wirklichkeit rechnen. Eine Nation mit 204 Milliarden Schulden, einer jährlichen Ausgabe von 85 Milliarden, einer nicht zu vermehrenden Steuerlast, einem schwinmenden Notenumlauf von mehr als 50 Milliarden ist bankrott, des Schicksals der Stadt Wien sicher, wenn sie nicht die ständig sinkende Erzeugung vermehrt, d. h. die Arbeit vermehrt, steigert.

Es wird wieder an dieser Vermehrung gearbeitet; in weiten Arbeiterkreisen erkennt man, daß nur eine fräftige, blühende, allerdings Mehrarbeit fordernde Volkswirtschaft Vorbedingung, Urgrund wohlthätiger politischer Gesetze ist. Der andere Weg führt in die Wüste der Verelendung und des Hungers. Diese zwangsläufige Erkenntnis ist auf dem Marsch, und die Mehrarbeit kann allein Führerin sein über die Wüste hinaus, in der wir noch stehen, aber bereits den Weg gefunden haben, der in gründernde Lande führt.

Kein Wunder.

Vor einigen Tagen brachte das Berliner Tageblatt in einer Essener Meldung die Nachricht, daß das Bureau Dittmann von einer Erklärung der Entente Kenntnis erhalten hat, wonach weitere Lebensmittellieferungen von dort aus fernerhin unterbunden werden, wenn in Deutschland die Volkswirtschaft nicht aufhöre. Diese Mitteilung besagt weiter, daß Sendungen, die bereits unterwegs waren, angehalten worden sind.

Da diese für unsere Ernährungsfragen sehr wichtige Meldung bisher nicht widerrufen wurde, muß man annehmen, daß zum mindesten etwas Wahres daran ist.

Ein Wunder wäre es nicht — in dem Verhältnis, in dem wir heute zur Entente stehen — nämlich als Schuldner dem Gläubiger gegenüber, der nur deshalb von einer gänzlichen Ruinierung unserer Heimat absteht, weil er bisher immer noch Vertrauen zu deutscher Tüchtigkeit und deutschem Fleiß hatte — kann uns nur, wie immer und immer wieder betont werden muß, angepaßteste Arbeit retten, und es wäre sehr zu wünschen in unser aller Interesse, daß dem Vertreter der Eisenarbeiter gefolgt würde, die jetzt beschloffen haben, von einer gewalttätigen Durchsetzung ihrer Forderung durch Streiks abzusehen, da sie eingesehen haben, daß bei der gefährdeten Lage unserer Volkswirtschaft und bei den derzeitigen Verhältnissen unter den Eisenbahner eine Kampfanlage an die Eisenbahnverwaltung nahezu selbstmörderisch sei.

Der Stand der Mark.

Bei der nachstehenden Tabelle bedeutet Brief — angeboten und Geld — gesucht. Die Valuta steht jetzt für je 100 Gulden (G.), 100 Kronen (Kr.) bzw. 100 Frank (Fr.):

Börseplätze	18. 2.		17. 2.		16. 2.	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam G.	8710	8724	8681	8680	8696	8704
Kopenhagen Kr.	1468 1/2	1491 1/2	1456	1469	1498 1/2	1471 1/2
Stockholm Kr.	1858	1857	1858	1857	1878	1882
Christiania Kr.	1718 1/2	1721 1/2	1728 1/2	1731 1/2	1738 1/2	1738 1/2
Bern Fr.	1613 1/2	1616 1/2	1618 1/2	—	—	—

Aus dem Gerichtssaal

Ein Massenmörder vor dem Kriegsgericht. In geradezu erschreckender Weise wurden in der letzten Zeit einmals gelegene Gerichte, Pforten u. a. in der Mark Brandenburg von einem Mörder heimgesucht. Lange Zeit forschte man nach dem Mörder, bis es endlich gelang, den jahrelang in der Mark Brandenburg a. d. zu verhaften. Dieser Soldat hat annähernd dreißig schwere Verbrechen begangen. Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten zu zehn Jahren Zuchthaus, sechs Jahren Ehrverlust, Entziehung aus dem Heere, Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Er streichelte ihr Haar. Klar und lächelnd sahen sie sich in die Augen und einer härtete sich am Mut des anderen.

Annelies erhob sich. Jetzt mußt du aber deine kleine Promenade machen, Papa. Erst nimmst du deine Tropfen, und wenn du nachher nach deiner Promenade ruhst, dann reite ich mit Kollermann nach Neulinden hinüber.

Sie gab dem Vater die häckelnden Tropfen, und dann verließ er, auf ihren Arm gestützt, das Zimmer. Ganz langsam und bedächtig schritten sie durch die Halle und dann die zu beiden Seiten der Freitreppe emporführende Auffahrt hinauf. Treppen zu steigen war Donatus unterlag.

Eine Stunde promenierte er langsam durch den Park, immer wieder auf einem der reichlich angebrachten Ruheplätze Platz nehmend. Zuweilen mußte er, mühsam Atem holend, stehenbleiben. Dann klopfte Annelies das Herz in dumpfer Angst. Aber sie zeigte sich ganz sorglos und heiter, plauderte munter über allerlei Tagesfragen und erzählte drollige Botschaften aus dem Dorfe oder aus der Wirtschaft. Alles Ärgerliche behielt sie für sich. Damit durfte der Vater nicht beunruhigt werden.

Kollermann erschien nun wieder auf der Bildfläche. Er hielt sich die Hand vor die Augen und spähte die schattigen Parkwege entlang. Als er seine Herrschaft entdeckt hatte, schritt er eilig auf sie zu.

Guten Morgen, gnädiger Herr! Ein Prachtwetter heut. Die Sonne tut uns gut nach dem nassen Mai. Solch Wetterchen soll uns poffen zur Heuernte. Montag fangen wir an. Eine Pracht ist's, wie die Wiesen stehen. Das gibt bestes Futter für die Feinschmeder im Stall.

Baron Donatus nickte ihm lächelnd zu.

Fortsetzung folgt.

Zwei Franken.

Roman von D. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Aber der dritte Brand ist hoffentlich hinfällig. Von Mädchen von zweieinzwanzig Jahren soll nicht sagen: Ich werde nicht heiraten. Was ist nach zwanzig Jahren auch noch Zeit, wenn inzwischen nicht der Reiche gekommen ist.

Annelies hob das träumerische Grinsen von sich. Lächelnd sah sie den Vater an.

Wiso warten wir in Ruhe noch zwanzig Jahre, Väterschen. Ich nun wollen wir nicht mehr daran denken. Cyrill ist ein wenig erfreuliches Thema. Und da er sehr ärgerlich über das unglückliche „Geschick“ davongefahren ist, werden wir ihn sobald nicht wiedersehen. Und wir wollen uns nicht eine Stunde durch ihn kränken lassen, gelt, Herzväterschen?

Nein, das wollen wir nicht, mein Mädchen. Aber bei jeder Gelegenheit wollen wir doch noch einiges von Wichtigkeit besprechen. Du weißt doch, daß wir eine Hypothek auf Falkenau haben. Ich habe diese zweihunderttausend Mark nun in der Voraussetzung auf Falkenau eintragen lassen, daß Joachim nach mir Herr sein würde. Da nun aber Cyrill mein Nachfolger wird, steht mir diese Hypothek nicht mehr sicher genug.

Wäre ein zuverlässiger Mensch hier aus Kuder gekommen, hätte der Vater sort, hätte ich aus Liebe zu Falkenau das Kapital mit demselben niedrigen Zinsfuß darauf stehen lassen. Aber Cyrill ist mir nicht sicher. Und deshalb werde ich ihm in nächster Zeit mitteilen, daß ich meine Hypothek ablösen werde, sobald er Majoratsherr wird. Er mag dann dafür sorgen, daß ein anderer hier mit Kapital in die Bredse springt. Du sollst dich dann nicht weiter mit ihm befassen. Ich werde meinem Rechtsanwalt und Geschäftsführer Dr. Brudner die nötigen Direktiven geben. Morgen erwarte ich ihn, da soll seine Klugheit klar erkennen werden.

annettes hatte aufmerksam zugehört. Nun nickte sie einverstanden.

Es soll alles nach deinem Wunsche geschehen, Papa. Zwischen Cyrill und mir wird es wohl weder ein verwandtschaftliches, noch ein nachbarschaftliches Verhältnis geben, wenn er einmal in Falkenau residiert. Ein Charakter wie der seine vergrüßt eine Kränkung, wie ich sie ihm heute zufügen mußte, nicht. Und ich werde seine Gesellschaft nicht suchen. Aber ich finde es bei Cyrills Verschwendungssucht und gewissenlosem Leichtsinn in Ordnung, wenn wir ihm die Hypothek nicht belassen. Wiebe Kollermann hier, dann möchte es noch gehen, der würde mit aller Kraft in die Speichen greifen, wenn die Mäder abwärts rollen wollten. Aber Kollermann bleibt nicht unter Cyrills Regiment.

Donatus lächelte.

Nein, das weiß ich. Kollermann spielt bei dem Gedanken Witt und Galie. Und außerdem wird er mit dir nach Neulinden gehen, unser alter, treuer Knurrhahn, er hat es mir versprochen, daß er dir treu zur Seite steht, wenn ich nicht mehr bin.

Annelies' Augen wurden feucht. Mit einem jähen Aufschrecken umarmte sie den Vater.

„Bleib bei mir, Väterschen — noch recht lange!“

Er zog sie zu sich herab und sah mit ernstem gütigen Blick in ihre Augen.

Solange es das Schicksal will, Annelies. Aber in Bereitschaft sein, ist alles. Das mir nur noch eine kurze Zeit vergangen ist, weißt du, und ich weiß, daß mein Mädchen tapfer sein wird. Du hast es mir versprochen, Annelies, und ich baue ja jetzt darauf — sonst hätte ich ja keine ruhige Stunde mehr.

Sie nickte tapfer lächelnd und gerührte die aufsteigenden Tränen.

„Sei ruhig, mein lieber, teurer Vater, ich weiß ja, daß ich dich nie ganz verliere. Soviel von dir trage ich als unverkäufliches Gut in meinem Herzen. Du wirst immer bei mir sein. Aber mit jeder Stunde, mit jeder Minute will ich gehen, wie du noch vor dir hast, die uns beiden noch anhört.“

* Nach einem Briefe Lord Georges an den deutschen Gesandten in London soll die deutsche Heeresstärke bis 10. Juli d. J. 200 000 Mann betragen und dann auf 100 000 Mann herabgesetzt werden.

* Das Eingreifen des Reichskanzlers Bauer veranlaßte die Ruhrbergleute, ihre Bereitwilligkeit zu neuen Überprüfungen und zu einer Gesamtarbeitsdauer von 8 1/2 Stunden zu erklären.

* Der deutsche Landarbeiterverein beschloß die Zurückziehung der Anträge auf baldige Einführung des Achtstundentages. Kinder unter 14 Jahren sollen zu landwirtschaftlichen Arbeiten nicht herangezogen werden.

* England will an Frankreich eine größere Anleihe bewilligen zu Einkäufen in England.

* Amerikanische und englische Seeleute beschloßen, den holländischen Seearbeitern zu unterstützen.

* In Großwardein und Klauenburg haben die rumänischen Besatzungsbehörden acht ungarische Offiziere und mehrere Bürger zum Tode verurteilt.

* Infolge von Zwischenfällen in den römischen Metallwerken verurteilte die Polizei die Arbeiter zum Verlassen der Betriebe zu veranlassen. Hierbei kam es zu Zusammenstößen. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verwundete.

Überschichten der Ruhrbergleute.

8 1/2 Stunden Arbeitszeit.

Wie man von unterrichteter Seite vernimmt, ist es dem jetzt wieder in Berlin weilenden Reichskanzler Bauer und den ihn auf seiner Reise nach Essen begleitenden Ministern gelungen, alle Kreise des Bergbaues von der Notwendigkeit der Erhöhung der Arbeitszeit und Arbeitsleistung zu überzeugen.

Auf Grund der mit dem Kanzler und den Ministern gepflogenen Beratungen hat die Arbeitsgemeinschaft in Essen, der Vertreter aller beteiligten Bergbaukreise angehört, gestern beschlossen, neue angebotene Überschichten zu verfahren. Die Gesamtarbeitszeit wird sich danach auf etwa 8 1/2 Stunden belaufen.

Die Bergleute haben also ihren ursprünglichen Einspruch fallen gelassen unter der Zusicherung, daß ihnen bei längerer Arbeitszeit vermehrte Ernährungsmöglichkeiten verschaffen werden.

Die Vereinbarungen.

Nach den getroffenen Vereinbarungen sollen wöchentlich zwei halbe Überschichten, im Monat also vier ganze Überschichten, durchgeführt werden. Die Bezahlung hierfür beträgt für den Untertagearbeiter 100 %, für den Obertagearbeiter 50 % Zuschlag. An Lebensmitteln wird diesen Überschichten machenden Arbeitern gewährt: an Brot monatlich zwölf Kilogramm, an Fett vier Kilogramm, und zwar zu dem Preis, die rationierten Lebensmittel haben. Als Beginn der Vereinbarung ist der 23. Februar festgesetzt worden. Die Vereinbarung gilt vorläufig bis zum 14. März, da zunächst die Wirkung erprobt werden soll. In etwa vierzehn Tagen werden neue Verhandlungen beginnen über etwaige neue Abmachungen oder Verlängerungen der selben getroffenen Bestimmungen.

Kein Achtstundentag für Landarbeiter.

In der Generalversammlung des Deutschen Landarbeitervereins wurde abgestimmt über die Anträge zum Thema "Tarifverträge und Arbeitszeit". Ein Antrag auf Anerkennung des Massenstreiks im proletarischen Kampf wurde abgelehnt. Die Forderung auf Abschaffung der Frauenarbeit wurde ebenfalls abgelehnt. Kinder unter 14 Jahren sollen zu landwirtschaftlichen Arbeiten nicht mehr herangezogen werden. Das Hofsängergewesen solle verschwinden. Zu den Anträgen auf Einführung des Achtstundentages gab der Vorstand folgende Erklärung ab: "Der Vorstand tritt nach wie vor für eine Verkürzung der Arbeitszeit, soweit dies möglich ist, ein." Daraufhin wurden die Anträge, die die Einführung des Achtstundentages verlangten, zurückgezogen.

Die deutsche Heeresstärke.

200 000 Mann bis zum 10. Juli 1920.

Lord George als Vorsitzender des Obersten Rates übermittelte dem deutschen Gesandten in London einen Brief, in dem folgende Mitteilungen gemacht werden:

Der Vorsitzende der Joint-Commission in Berlin habe die Aufmerksamkeit des Obersten Rates auf die Schwierigkeiten gelenkt, denen die deutsche Regierung gegenüber stehen werde, wenn die Verbündeten auf der genauen Ausführung von Artikel 160 des Versailler Vertrages bestehen würden, in dem bestimmt wird, daß spätestens am 31. März 1920 die gesamte Stärke des deutschen Heeres nicht größer als 100 000 Mann sein darf. Der Oberste Rat habe beschlossen, zu gestatten, daß die deutschen Streitkräfte am 10. April 1920, das heißt, drei Monate nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages, auf 200 000 Mann herabgesetzt werden, und auf 100 000 Mann am 10. Juli.

Aber die bisherige Forderung der Entente auf nur 100 000 Mann sagt der Brief Lord Georges, daß man bei der Bestimmung von der Voraussetzung ausgegangen sei, der Vertrag von Versailles werde viel früher in Kraft treten.

Aus dem Gerichtssaal

§ Verurteilte Schwarzschilder. Das Buchergewerbe in München verurteilte in einem neuen großen Schwarzschilderprozeß elf Angeklagte zu empfindlichen Geldstrafen und Geldstrafen, darunter den Hauptangeklagten Sumbed zu einem Jahre Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe.

Preussische Landesversammlung.

118. Sitzung.) 11. Berlin, 19. Februar.

Nachdem gestern abend von der Regierung erklärt worden war, die Elternratswahlen könnten von den Gemeinden überall da herausgeschoben werden, wo es den Gemeinden wünschenswert sei, beschäftigte sich das Haus heute mit dem Gesetzentwurf über die

Erhöhung der Eisenbahntarife

im Güter- und Tierverkehr vom 1. März 1920 ab bis zu 100 %. Eisenbahnminister Deter führt aus, die Vorlage sei der Ausdruck des Zwanges unseres unersetzlichen Lebens, wie ihn der Krieg hervorrief. Die unerhörte Steigerung der Lebensmittelpreise bedingte Erhöhungen der Löhne und Gehälter, die Steigerung für alle Industrieerzeugnisse, welche die Bahn braucht, verschärfen die Lage. Der Jahreshaushalt der Eisenbahn von 1920 setzt Betriebsausgaben in der außerordentlichen Höhe von 11 250 Millionen Mark. Es bleibt ein Fehlbetrag von nicht weniger als 6000 Millionen Mark. Es bleibt nichts anderes

als eine Zerdeckung übrig. Zur Erzielung der notwendigen Mehreinnahmen sind Lokomotiven und Kohlen nötig.

In der anschließenden Auseinandersetzung wurde von den Rednern gleichzeitig auch über den neuen Personen-tarif gesprochen, der ja einer gezielten Regelung nicht bedarf, sondern auf dem Verordnungswege geregelt wird. Abg. Keumann (Soz.) wirft dem Minister zu nahe Entlassungen in den Arbeitsverhältnissen vor. Der Tarif in der obersten Wagenklasse könnte ruhig noch hinauszogelassen werden, da sie ja doch nur durch Schieber und Budeker benutzt werde. Abg. Ehlers (Dem.) befragte, das es Industrie geben wird, die durch den Gütertarif dauernd lahmgelegt werden. Er tritt für eine Schonung der 8. Wagenklasse ein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die Abstimmungsgebiete. Die internationale Verwaltungskommission gibt bekannt, daß der Kreis Olesko vom Regierungsbezirk Gumbinnen abgetrennt und dem Regierungsbezirk Allenstein zugeteilt wird. Eine weitere Verordnung stellt die volle Gleichberechtigung der deutschen und der polnischen Nation und Sprache im Abstimmungsgebiet fest. Am 25. Februar wird der Paßwang für Ein- und Ausreise aus dem Abstimmungsgebiet eingeführt. Verhandlungen in Gleiwitz über das Versammlungsverbot führten zu dem Resultat, daß alle Versammlungen gewerkschaftswirtschaftlichen Charakters stattfinden dürfen, politische Versammlungen bleiben verboten. Bei den Besprechungen fragte der Kommandant auch, ob neue Lohnforderungen der Arbeiter in Aussicht genommen seien. Darauf wurde ihm erklärt, daß die steigenden Preise für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände einen entsprechenden Ausgleich in den Löhnen nach sich ziehen müssen.

* Wirtschaftliche Interessen des Saargebiets. Der oberste Verwalter des Saargebiets, General Wirbel, verordnete die Einziehung eines Zuschusses zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des Saargebietes mit beratendem Charakter. Seine Tätigkeit erstreckt sich auf alle Gebiete des Wirtschaftslebens sowie auf alle Fragen und Interessen, die durch die gegenwärtige Lage hervorgerufen worden sind.

* Bayerische Zentrale für Eisenbahnwesen. Der Ausschuss des bayerischen Verkehrspersonals sagte einstimmig eine Entlassung, in der im Interesse des bayerischen Verkehrspersonals ein entschiedenes Festhalten an der wiederholt und nachdrücklich geforderten und zugesagten bayerischen Zentralstelle für das Eisenbahnwesen verlangt wird. Die Resolution wurde telegraphisch dem Reichsverkehrsministerium, dem Reichsfinanzministerium und dem preussischen Ministerium für öffentliche Arbeiten zugeleitet.

* Vermögenswerte Einziehung von Steuern. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die Frage der Abdeckung der schwebenden Schulden häuften sich bis zum Ende der Woche ausdehnen. Bereits in der ersten Sitzung unter Vorsitz des Reichsfinanzministers wurde über eine neue Anleihepolitik gesprochen und es wurden Maßnahmen zur beschleunigten Einziehung der Steuern erwogen.

* Die Reichsstaatskonferenz ist für den 7. April in das Reichstagsgebäude einberufen worden. Sie soll bis zum 17. April dauern. In den ersten vier Tagen finden Volkstagen statt, in denen die drei umfassendsten Gegenstände der Tagesordnung zur Erörterung gelangen (Einheitschule, Arbeitsschule, Lehrerbildungsfragen). Die folgenden Tage werden für Ausschussberatungen zur Verfügung gestellt.

* Das Verfahren gegen die von der Entente beschuldigten Deutschen. Reichsanwalt Richter aus Leipzig ist in Berlin als Vertreter des Oberreichsanwalts am Reichsgericht eingetroffen, um mit den Berliner Stellen Rücksprache über die Fragen zu nehmen, die sich aus der Forderung der Entente in der Auslieferungfrage ergeben. Die Besprechungen haben begonnen. Einen wesentlichen Teil der Verhandlungen bilden die Amnestiebestimmungen. Die Gerichte, nach denen die deutsche Regierung beabsichtigt, die von der Entente bereits Abgeurteilten zurückzuführen, um sie vor das Kriegsgericht zu stellen, werden an amtlicher Stelle bestritten.

* Der Aufruf des preussischen Landwirtschaftsministers, den er vor einiger Zeit an sämtliche Landwirtschaftskammern richtete, weist darauf hin, daß eine nachhaltige Besserung unserer Ernährungslage nur möglich ist durch die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung. Gleichzeitig aber wird den Landwirten dringend ans Herz gelegt, aus freien Stücken heraus das letzte abzuliefern, um die Ernährung unseres Volkes über die kritische Zeit bis zur Ernte hinaus sicher zu stellen und damit das Schlimmste abzuwenden. In dem Erlaß heißt es weiter, daß der Zusammenbruch unvermeidlich sei, wenn wir nicht im Lande das Letzte zusammenraffen, um unser Volk über die schwerste Zeit hinwegzubringen!

* Der zweite deutsche Sozialistentag ist vom 21. Februar auf den 7. und 8. März verschoben worden. Die Gründung der neuen Partei, die vom süddeutschen Sozialistentag propagiert worden ist, soll auf der Tagung in Berlin, der Delegierte aus allen Parteien beizutreten werden, zur Entscheidung kommen. Auch die Parteiverhältnisse sämtlicher sozialistischen Parteien sollen erörtert werden, sich auf dem zweiten Sozialistentag vertreten zu lassen, um zur Gründung einer Einigungspartei Stellung zu nehmen.

Frankreich.

* Französische Anleihe in England. Im englischen Unterhause teilte der Schatzkanzler mit, daß die englische Regierung der Ausgabe einer französischen Anleihe in London zugestimmt hat. Die Anleihe ist ausschließlich für Einkäufe in England bestimmt. Der Schatzkanzler bemerkte noch, daß es sich keineswegs um einen Vorstoß der englischen Regierung an die französische Regierung handelt.

Polen.

* Internationale Unterstützung des holländischen Hafnarbeiterstreiks. Nach holländischen Blättern hat der Führer des amerikanischen Seemannsbundes mitgeteilt, daß die amerikanischen Seeleute die streikenden holländischen Hafnarbeiter unterstützen werden, bis ihre Forderungen angenommen sind. Auch der Sekretär des englischen Transportarbeiter- und Seemannsbundes hat wissen lassen, daß die britischen Hafnarbeiter niederländische Schiffe, die in englischen Häfen einlaufen, nicht entladen werden.

Großbritannien.

* Britische Heeresstärke. Der Vorschlag für das Heer für das Jahr 1920/21 beträgt 125 Millionen Pfund Sterling. Davon sind 55 Millionen für dauernde Ausgaben für denselben Mannschaftsbestand wie 1914/15, 29 1/2 Millionen für Demobilisierungsausgaben und 40 1/2 für die Garnisonen in den besetzten Gebieten bestimmt. Der vorgesehene Höchst-

personalbestand ist 525 000 Mann, der im Laufe des Finanzjahres auf 280 000 Mann verringert werden soll.

Aus In- und Ausland.

Paris. Millerand hat dem Präsidenten die Demission des Kabinetts wegen des Präsidentenwechsels angeboten. Präsident Deschanel hat sie nicht angenommen und das Kabinett gebeten, im Amt zu bleiben.

Paris. Der Genfer Korrespondent der "Daily Mail" erklärt, Amerika habe Rumänien eine Anleihe von 800 000 Pfund Sterling gegen die Ausbeute der Petroleumquellen während 60 Jahren angeboten.

Kopenhagen. Nach skandinavischen Zeitungen ist Kerenski in Kopenhagen verhaftet worden.

London. Die englische Ausfuhr nach Deutschland betrug im vergangenen Jahre 14 Millionen 150 000 Pfund Sterling, die deutsche Ausfuhr nach England eine Million Pfund Sterling.

Washington. Die Vereinigten Staaten werden eine von den fünf Nationen sein, die den Vortritt auf der atlantischen Küste ausüben.

New York. Die amerikanische Fleischausfuhr ist infolge des Standes der Beschäftigung zum Stillstand gekommen. Hierdurch ist in Amerika ein starkes Fallen der Fleischpreise verursacht worden.

New York. Bei der Wiederannahme der Verteilung der deutschen Handelschiffe erhielt das Schiff "Lithuania" nur ein Gebot für ein Schiff. Der Verkauf wurde damit geschlossen. Schiffe wie "Lithuania" ("Waterland"), "Momonon" und "George Washington" erglitten kein günstiges Schicksal.

Schlusdienft.

Drahtnachrichten vom 19. Februar.

Wirtschaftliche Folgen der Bergarbeiter-Überschichten.

Berlin. Unterstaatssekretär Albert vom Reichswirtschaftsamt sagte einem Pressevertreter, bestimmte Zahlen über die Mehrproduktion an Kohlen ließen sich noch nicht angeben. Zu erhoffende Mehrproduktion solle erstens der inländischen Industrie zugute kommen, damit den Beschäftigten Arbeit gegeben würde, zweitens dienen zur Beschaffung von Anleihekapital, damit wir dem Volke bessere Ernährungsmöglichkeiten geben könnten und drittens die Erfüllung des aus dem Friedensvertrage und aufgelegten Pflichten erleichtern.

Kriegsausgabe für allen Vermögenszuwachs über 6000 Mark.

Berlin. Zur Klärung von Zweifeln teilt das Landesfinanzamt mit, daß nach § 22 des Gesetzes über eine Kriegsausgabe vom Vermögenszuwachs vom 10. September bis jeder Abgabepflichtige, dessen Einkommen (Stand am 31. Juni 1919) sein Einkommen übersteigt (Stand am 31. Dezember 1919) bzw. der Tag des Eintritts der Steuerpflicht, ein mindestens 6000 Mark übersteigt, verpflichtet ist, eine Steuererklärung abzugeben. Diese Verpflichtung besteht für Abgabepflichtige, denen ein Formular zur Steuererklärung nicht zugeandt ist.

Erhöhung der Ruhegehälter für Staatsbeamte.

Berlin. Eine Neuregelung der Gehälter der pensionierten Staatsbeamten erfolgt im Anschluß an das Gesetz über die Beamtenbesoldung, die Pensionen werden in bestimmten Verhältnissen entsprechend aufgebessert. Die zukünftigen Pensionen der später in den Ruhestand tretenden Beamten werden durch ein besonderes Gesetz geregelt.

Vorauszahlungen für das Notopfer.

Berlin. Nach dem Reichsnotopfergesetz dürfen Vorauszahlungen für das Notopfer auch bei noch nicht erfolgter Veranlagung unter hoher Ansverantwortung seitens des Steuerpflichtigen geleistet werden. Da die Steuerstellen hiermit nicht belastet werden sollten, wird die Reichsbank als vorläufige Annahmestelle für diese Vorauszahlungen tätig sein. Eine amtliche Bekanntmachung steht bevor.

Die größere deutsche Heeresstärke bis Juli.

Berlin. Die von der Entente angeforderte Verminderung der deutschen Heeresstärke auf 100 000 Mann geschah nach Vorläufen durch die englische Militärkommission in Berlin und den Reichswehrminister. Die Gründe dafür waren die Möglichkeiten zur Unterhaltung von immer mehr Mannschaften, die bei den schlechten Ernährungsverhältnissen immer noch erwartet werden können, zu erleichtern, dann auch, eine größere Sicherheit gegen eine etwaige Überfallangriff durch Volkswirtschaften über die östlichen Randgebiete hinweg zu schaffen, obwohl rein rechtlich der deutsche Standpunkt wegen der vorliegenden Friedensunterzeichnung nicht schlagend hätte sein müssen. Die Verhandlungen dauern ein halbes Jahr und wurden durchweg von Reichswehrminister geleitet.

Schiffahrts-Verbindungen nach Südamerika.

Damburg. Die südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat die erste Verbindung für eigene Rechnung nach Südamerika mit dem schwedischen Dampfer "Toren" heute nach Lapland ausgelassen ist, wieder aufgenommen.

Oberschlesien bei der Heimkehr bevorzugt.

Cyppel. Die interalliierte Verwaltungs- und Abrechnungskommission hat am Tage nach ihrer Ankunft die verbündeten Mächte darum gebeten, bei der Freilassung und Heimkehr der in den verbündeten Ländern befindlichen Gefangenen aus Oberschlesien eine Vergünstigung einzutreten zu lassen. Die Mächte haben beschlossen, daß die aus Oberschlesien gebürtigen Gefangenen eine Bevorzugung genießen werden und als erste heimbeordert werden sollen.

Englisch-russische Friedensverhandlungen.

London. "Morning Post" meldet: C. Grady beantragt, Friedensverhandlungen mit Sowjetrußland einzuleiten. Es berichtet, daß verschiedene Punkte geregelt seien. Die Hauptschwierigkeit sei, daß England die Auflösung der Roten Armee verlange. Lenin sei dagegen.

Britische Küstungen zur See.

London. "Daily Chronicle" meldet, daß England kurzem keine Schlachtschiffe mit 30,5-Zentimeter-Geschützen mehr haben wird. Die neuen Schiffe werden Geschütze von 34,3 und 40,6 Zentimeter und möglicherweise solche von schwereren Kalibern führen. Die Schlachtschiffe mit schwächeren Geschützen sollen abzurufen werden. Darunter befinden sich vermutlich neun Dreadnoughts, die verkauft werden sollen.

Der unerbittliche Lloyd George.

Basel. Die einlaufenden Meldungen zufolge soll Lloyd George in einem Gespräch mit Pressevertretern erklärt haben, eine Revision des Friedensvertrages sei gänzlich ausgeschlossen. England werde genau so wie Frankreich auf strengster Fährweg bestehen.

Große Arbeiterkämpfe in Italien.

Napoli. Verläute aus Genua besagen, daß die Bewegung unter den igitischen Metallarbeitern sich in den letzten Tagen verschärft hat. Die Arbeiter drohen mit Schließung der Betriebe. Die Arbeiter drängen darauf, sam in die Betriebe ein und bildeten Arbeiterräte, die abweichenden Direktoren ersetzten sollten. Die Polizei

einbrechen und würde die Räumung der Betriebe an. In den sichersten Anfall kam es zu Zwischenfällen. Die Arbeiter wollten die Werkstätten nicht verlassen, worauf die Polizei auf sie schoß. Die Arbeiter entzweifelten hierauf die Soldaten; es kam zu einem Feuergefecht, in dessen Verlauf es zehn Verwundete gab.

Radel russischer Vorkämpfer in Estland?
Stockholm. Nach hierher gelangten Nachrichten scheint es sich zu bestätigen, daß Radel von der Sowjetregierung zum diplomatischen Vertreter bei der estnischen Republik ernannt worden ist. Es wird behauptet, daß Radel von Neval aus vertrieben wird, die von ihm seit langem geübte Tätigkeit der Einwanderung deutscher Arbeiter und Ingenieure nach Sowjetrußland in größerem Maßstabe zur Verwirklichung zu bringen.

Italien verstärkt seine Stellungen.
Cattaro. Die Italiener haben ihre Okkupationsarmee in Dalmatien und Triest abermals verstärkt. In Sebenico trafen 16 000 Mann italienische Truppen Infanterie ein, und weitere 6500 Kavallerie werden erwartet.

Nah und Fern.
o **Warnung vor dem Chemiestudium.** Der Bund angelegter Chemiker und Ingenieure rät in einem Aufruf jedem, der vor der Frage der Berufswahl steht, vom Studium der Chemie dringend ab, da der Chemikerberuf so überfüllt sei, daß Studierende der Chemie schwere Enttäuschungen erleben müßten.

o **Der Travemünder Heringskrieg** nimmt immer seltsamere Formen an. Da die Fischereigenossenschaft gegen die festgesetzten niedrigeren Heringspreise aktiven und passiven Widerstand leistet und in den letzten Tagen an die Fischindustriellen kein Pfund Heringe lieferte, wurden in Travemünde 1000 Zentner Heringe für die Industrie beschlagnahmt. Inzwischen hat aber die Salzherings-Einfuhr-Gesellschaft (so was gibt es) die Preise für Salzheringe bedeutend — heraufgesetzt! Für diese Maßregel wird in einer gewissen Erklärung der Tageskurs der Real- und ähnlichen verantwortlich gemacht. Dem kaufenden Publikum kann das natürlich sehr gleichgültig sein; es weiß nur, daß ihm fogar der schon hinreichend gefalgene Salzhering immer noch mehr „verfalzen“ wird. Und dabei sind die Preise „gepfiffert“.

o **Die Rundreise des Millionenhalsbänders.** Einem Berliner Kommerzienrat war vor einigen Tagen ein Halsbändchen im Werte von mehr als einer Million gestohlen worden. Auf wunderbare Weise ist er jetzt wieder in den Besitz des Schmuckstückes gelangt. Der Dieb, der in Hamburg verhaftet wurde, hatte die Halskette an ein Goldankaufsgeschäft in Berlin für 50 000 Mark verkauft. Die Inhaber des Geschäftes wurden festgenommen, und die Kriminalpolizei fand bei ihnen Notizen, aus denen hervorging, daß sie das Halsbändchen für 70 000 Mark an einen Pariser Juwelierehändler weiterverkauft hatten. Dieser erklärte sich — wahrscheinlich, um sich in Berlin nicht für immer das Geschäft zu verderben — bereit, die Kette für die von ihm gezahlten 70 000 Mark wieder herauszugeben. Sie ist auch prompt wieder in Berlin eingetroffen, und alles ist sich in Wohlgefallen auf, nur daß drei Männer mehr ins Gefängnis paaren werden.

o **Das Krematorium in der Waschküche.** In Berlin hat eine Pförtnerin in Gemeinschaft mit ihrer Tochter die Leiche einer einsam verstorbenen Witwe, die mit ihr auf dem gleichen Flur wohnte, in der Waschküche verbrannt, um sich in den Besitz der Hinterlassenschaft der Toten zu setzen. Ob die Greisin eines natürlichen Todes gestorben oder vielleicht erstickt worden ist, bedarf noch der Aufklärung.

o **1000 % Zuschlag auf Möbel.** Die Leipziger Möbelfabrikanten erhöhten wegen der zunehmenden Knappheit an Rohstoffen, vor allem an ausländischen Holzern, den seit Januar geltenden Feuerungszuschlag von 500 % auf 1000 %. Die Möbelfabrikation ist wegen Holzmannels bereits teilweise ins Stocken geraten. Eine weitere Verteuerung der Möbel ist wahrscheinlich.

o **Braunkohlensunde.** Die staatliche Saline in Bünning hat im Kreise Bleedde an der Landstraße von Raete nach Sättorf nach Braunkohlen bohren lassen. In einer Tiefe von 5,40 Metern ist man auf ein Kohlenlager gekommen, das sich bis zu einer Tiefe von 12 Metern erstreckt. Wie weit es sich in die Länge und Breite ausdehnt, ist bisher noch nicht untersucht worden. Es werden nun geologische Untersuchungen darüber angestellt, ob die erbohrte Braunkohle die nötige Heizkraft besitzt, und ob es sich lohnen wird, sie abzubauen.

o **Der Dieb als Gärtner.** Der Bürgermeister Gehricke in Heitstede (Prov. Sachsen), der Mitglied der unabhängigen sozialistischen Partei ist, hat in Gemeinschaft mit seinem Bruder, dem Gemeindevorsteher von Klostermansfeld, angelegte Lebensmittel aus dem städtischen Lebensmittelamt entwendet. Ans Licht kamen die Diebstähle durch eine Anzeige des Stadtschreibers, den der Bürgermeister veranlassen wollte, sich gleichfalls Lebensmittel anzueignen.

o **Das teuerste Schwein.** Großes „Schwein“ mit einem Schwein hatte kürzlich ein Bauer in Launsdorf in Rärnten eine Sägemühle besitzt. Bei ihm erschienen einige Jäger, um Holz zu kaufen. Im Laufe des Gesprächs fragten sie, ob er vielleicht ein Schwein zu verkaufen hätte. Er hatte eine Sau von etwas über hundert Kilogramm leben und verlangte dafür „fünf Tausender“. Er meinte natürlich Kronen, war aber wie aus den Wolken gefallen, als ihm die Jäger, ohne zu zucken, fünftausend Lire ausstülten. Das Schwein, das sonach um 95 000 Kronen verkauft wurde, dürfte das teuerste sein, das je verkauft worden ist.

o **Die Ansteckungsgefahr bei Grippe.** Eine New Yorker medizinische Zeitschrift berichtet von Versuchen, die Doktor Johnson in Boston unter Mitwirkung einiger „Freiwilliger“, die sich der Ansteckung durch Grippe aussetzten, aber dennoch nicht krank wurden, unternommen hat. Die Freiwilligen waren während der Epidemie von 1918 ganz gesund geblieben. Zuerst wurden den jungen Männern Pfefferbällchen in die Nasenlöcher gegeben, dann Bazillen, die aus der Lunge einiger an Grippe verstorbenen Personen stammten. Dazu wurde eine Flüssigkeit, in der Bazillen befanden, in die Nase und in die Augen gespritzt. Danach behandelte man die Versuchspersonen mit Schleim von Patienten. Zum Schluß mußten die Freiwilligen zehn Grippekranken besuchen und mit jedem Patienten fünf Minuten auf einem halben Zentimeter Abstand von dem Munde des Kranken sprechen; dann mußte der Patient dem Freiwilligen fünfmal fest zuwinken und ihm fünfmal ins Gesicht husten. Es half alles nichts, die Versuchspersonen blieben gesund. Eine gesunde Konstitution scheint also von größerer Bedeutung zu sein als die direkte Ansteckung.

o **Auch Frankreich erhöht die Bahntarife.** Das französische Parlament hat der von der Regierung verlangten Erhöhung der Eisenbahntarife zugestimmt. Die Erhöhungen betragen für die dritte Klasse 45 %, für die zweite Klasse 50 %, für die erste Klasse 55 %. Bei den Gütertariifen ist eine Erhöhung bis zu 115 % gestattet.

o **Die Deutschen in England.** Die holländische Blätter aus London melden, hat der britische Staatssekretär des Innern mitgeteilt, daß 22 440 frühere Feinde, darunter 13 786 Deutsche, sich gegenwärtig in Großbritannien befinden, und daß keine Ausweisungen auf Grund des Vorkrieges vom Jahre 1919 stattgefunden haben.

Lozales und Provinzielles.

Merksblatt für den 21. Februar.
Sonnenaufgang 7⁰⁰ | Mondaufgang 7⁰⁰
Sonnenuntergang 5⁰⁰ | Monduntergang 7⁰⁰
1861 Bildhauer Mettschel gest. — 1862 Dichter Justinus Kemmer gest. — 1902 Afrikaforscher Emil Dolan gest. — 1919 Bildhauer Louis Tuillon gest.

o **Vogelschutz.** Nicht allein naturwissenschaftliche Erwägungen und Empfindungen des Wohlgefallens sprechen für die Erhaltung und den Schutz der Vogelwelt. Sie nimmt auch eine ungemein bedeutende Bewertung für sich in Anspruch als Mitarbeiter bei der Bekämpfung schädlicher Insekten und muß deshalb als volkswirtschaftlicher Faktor angesehen werden. Der „Bund für Vogelschutz“, der in Deutschland viele Tausend Mitglieder in über 500 Ortsgruppen hat, will jetzt nach dem Kriege alle Naturfreunde mit verdoppeltem Eifer unter seine Fahnen sammeln. Seine Arbeitsmittel sind Verteilung von Schriften, Vorträge, Spaziergänge zum Studium der Natur, insbesondere des Vogel Lebens. Überall in den Ortsgruppen werden Auskünfte erteilt, über Anbringen von Nisthöhlen, Futtergeräten und Anlegen von Schutzgehäusen. Neuerdings ist auch eine „Zeitschrift für Vogelschutz“ und andere Gebiete des Naturschutzes“ unter der Leitung von Dr. Hermann Selter in Berlin-Lichterfelde herausgegeben worden, für die der bekannte Afrikaforscher E. G. Schilling das Geleitwort geschrieben hat. Der „Bund für Vogelschutz“ verfolgt, was nicht weiter nachgewiesen werden braucht, so wichtige gemeinnützige Ziele, daß er uneingeschränkte Förderung durch jedermann verdient.

o **Die Not der Zeitungen.** Abermals haben die Papierfabrikanten Forderungen zur Preiserhöhung gestellt. Die so schwerbelastete Presse kann sie kaum mehr erfüllen, da sie durch den Krieg und die wirtschaftlichen Verhältnisse überaus geschwächt ist. Deshalb hat der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger alle Interessenten zu einer Versammlung für Sonntag, den 22. Februar, nach Weimar einberufen, deren einziger Beratungsgegenstand der der deutschen Presse drohende Zusammenbruch infolge der Erhöhung der Herstellungskosten, besonders des Zeitungspapierpreises, bildet. — Die sächsischen Zeitungsverleger waren in Dresden versammelt und beschloßen, um den Zusammenbruch zu vermeiden, die Erhöhung der Bezugsgebühren um 50, der Anzeigenpreise um 25 %. — Infolge der überaus großen Papiernot der Zeitungen beabsichtigt das bayerische Finanzministerium für das Jahr 1920 100 000 Ster Papierholz freihändig an Papier-, Zellstoff- und Holzstoffabriken abzugeben.

o **Das Konzert**, das am Sonntag bestimmt im „Reinberg“-Saal stattfindet, beginnt pünktlich 7,30 Uhr und weisen wir darauf hin, daß die Kasseneröffnung eine Stunde vor zur Entnahme von Eintrittskarten erfolgt.

o **Missionsvortrag.** Am Dienstag, den 24. d. Mts., abends 8 Uhr findet in der evangel. Kirche dahier ein Gemeindevortrag statt. Bei diesem wird Herr Missionsinspektor Knobl-Berlin, der früher hier als Pastor tätig war, einen Vortrag über die deutsch-evangelischen Mission in Japan halten. Der Vortrag wird außerdem durch Lichtbilder veranschaulicht werden und in jeder Hinsicht von hohem Interesse sein, sowohl für die Frauen als auch für die Männerwelt. Es kann daher der Besuch auf das Angelegentlichste empfohlen werden. Zum Besten der Missionsarbeit in Japan wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. für Erwachsene, 20 Pfg. für Kinder erhoben.

o **Erneute Preissteigerung für das Zeitungspapier.** Gemäß einer jetzt veröffentlichten Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums wurden vom 1. Februar 1920 ab die Preise für Zeitungspapier um weitere 10 Mt für 100 Klg. erhöht. (1914 kosteten 1000 Klg Druckpapier ab Fabrik 210 Mt. und heute 2 130 Mt., ohne Fracht, Kollektur usw.)

o **Schulhefte und Papierzuschlag** Schreibpapier wird in allernächster Zeit eine Preiserhöhung von 85 Prozent erfahren, so daß in Bälde ein Bogen Kanzleipapier 20 Pfg. kostet. Ab 18. Februar ist durch die Schreibwarenhändler ein Preiszuschlag für Schulhefte um 50 Prozent angekündigt. Ein Heft kommt nun auf 75 bis 80 Pfennig, im Frieden kostete es 10 Pfennig. Das Papier ist nicht besser und das Heft nicht dicker geworden.

Turn-Verein Braubach. Männer-Gesangverein Braubach
— Spielabteilung. —
Heute abend 7,30 Uhr
Versammlung
der Spieler in den vier Jahreszeiten.
Morgen Sonntag Nachm. 1 Uhr
Fußballspielen der 1. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft Klub „Lahnstein“ Oberlahnstein auf hiesigem Sportplatz.

Sport-Verein.
Sonntag nachm. 3 Uhr
Verbandswettkampf der 1. Mannschaft mit der 1. vom Fußballverein Preußen-Koblenz auf hiesigem Plage (Königsplatz). Die Jugendmannschaft spielt mit der Jugendmannschaft-Orenzbaußen auf hiesigem Plage.

Goldene Halskette
mit Medaillon
verloren.
Wiederbringer erhält gute Belohnung in der Geschäftsstelle 3. Bl.

Türschoner
empfiehlt
Heb. Metz,
Glasermeister.

Vergamentpapier
empfiehlt
A. Lemb.

Bitte meine werthe Kundschaft um gefl. Zusendung der
Stroh Hüte
zum Umpressen
um langer Warten zu vermeiden.
Frau Kessenich.

Deutsche Kernseife
eingetroffen. **Emil Eschenbrenner.**
Herren-Jacken und Westen
alle Größen bei
Geschw. Schumacher.

Amtlicher Teil.
Lebensmittel-Ausgabe
heute und folgende Tage
Haferskoden kartentfrei a Pfd. 1,70 Mt.
Bohnen „ „ 2,60 „
Margarine „ „ 7,30 „
Marmelade „ „ 7,25 „
kondensierte Milch für 4 Personen 1 Dose, über 4 Personen 2 Dosen zu a 7,50 Mt. bei Frau Pfeffer.

Holzabfuhr.
Bei der Abfuhr des Holzes von Königstiel fahren die Fuhrleute seit längerer Zeit über die Wiesen und Roggenader der Hütte. Wer dabei betroffen wird, hat den gemachten Schaden zu ersetzen und wird bestraft. Bemerkt wird noch, daß nach den Versteigerungsbedingungen jeder Käufer für den auch vom Fuhrmann verursachten Schaden haftet. Wer einen Fehler zur Anzeige bringt, erhält von der Hütte eine Belohnung von 20 Mark.
Braubach, 20 Febr. 1920. Die Polizeiverwaltung.

Unterstützungsfonds für die Hochwassergehädigten.
Es wurden überwiesen:
Josef Weber 5,— Mt.
5. Zipse 204,— „
jul. 209,— Mark
Weitere Gaben werden gerne entgegen genommen.
Die Redaktion.

Eingekandt.
Der Einsenderin des Artikels in Nr. 43 dieser Zeitung sei mitgeteilt, daß der von ihr eingeschlagene Weg, um eine Unterstützung zu erreichen, bei dem Metallarbeiter-Verband nicht der übliche ist. Bei uns hat jedes Mitglied und im vorliegenden Falle die Hinterbliebenen derselben das Recht, an mich oder ein anderes Mitglied der Ortsverwaltung heranzutreten und es wird offene und ehrliche Antwort erteilt und geholfen, wenn es die Verhältnisse nur irgendwie gestatten. Wenn die bedürftigen Hinterbliebenen unserer verstorbenen Kollegen den Reingewinn der Einnahmen vom Hebe nicht bekommen sollten, hätten wir es ja doch einfach nicht zu bestimmen brauchen, zwingen konnte man uns jedenfalls nicht dazu. Das Eingekandt von gestern ist auch nicht geeignet, den Metallarbeiter-Verband zu ermuntern, in Zukunft eine Veranstaltung in diesem Sinne zu wiederholen.
Wir teilen den bedürftigen Hinterbliebenen unserer verstorbenen Mitglieder nun mit, daß wir nach Feststellung unserer Auslagen einen Reinalberschuß von 221 Mark zu verzeichnen haben, der nach Beschluß der stattgefundenen Ortsverwaltungssitzung vom 18. 2. 20 an 17 Familien a 13 Mark zu verteilen ist und von denselben beim Kassierer Kollegen A. Pohl abgeholt werden kann.
Mit kollegialem Gruß!
Die Ortsverwaltung
Weber.

Gottesdienst-Ordnung.
Evang. Kirche.
Sonntag, 22. Febr. — Invokavit
Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Abends 8,30 Uhr Predigt, Beichte und hl. Abendmahl.
Dienstag abend 8 Uhr in der Kirche Gemeinde-Abend.
Vortrag des Missionsinspektors Knobl-Berlin über die Mission in Japan unter Borgeitung von Lichtbildern.

Kath. Kirche.
Sonntag, den 22. Febr. — 1. Fastensonntag
7,30 Uhr: Frühmesse
10 Uhr: Hochamt mit Predigt
2 Uhr: Fastenandacht.
Freitag abend 6 Uhr: Kreuzwegandacht.
Wetterbergr.
Am Tage schön und mild, Nachts feisch.

Im „Rheinberg“-Saale in Braubach
am Sonntag, den 22. Febr., abends 7.30 Uhr

KONZERT

des Violin-Virtuosen

Savely Cherny
am Klavier **Otto Schmidt.**

Es kommen zum Vortrag:

Werke von Bach, Beethoven, Kreisler,
Sarasate und andere.

Eintrittskarten:

Nummerierter Platz 4.— Mark (Stuhltreihen)
1. Platz 3.— „ „
2. „ 2.— „ „

Vorverkauf:

Buchhandlung Lemb, Wolf und Friseur Weinand.

Zigaretten-Tabak

in Paketen (handverpackt) empfiehlt
Emil Eschenbrenner

Bürstenwaren

wieder in großer Auswahl vorrätig.

Eisenhandlung Clos
Inhaber Karl Gemmer.

Zigarren, Zigaretten

Rauch- und Kautabak
empfehlen
Sch. Metz, Brunnenstraße 9.

Koch- und Heizöfen

eingetroffen bei

Chr. Wieghardt.

Emaillwaren.

Kochtöpfe, Wassereimer, Kaffeetannen, Milchtopfe,
Gemüseleier, Stiellasterollen, mit Ausguß, Trichter,
Wasserkessel, Döfelflecke, Schöpf-, Scharm- und Milch-
löffel, Badschalen, Wasserschöpfer, mit Konsole, Seife,
Sodas, Sandbehälter mit Konsole, Essenträger, tiefe und
flache Schüsseln, Teller, Kaffeetassen, Milchträger, Feisen-
schüssel, Pottpfannen, Nachtöpfe usw.
in verschiedenen Größen und reicher Auswahl wieder
eingetroffen.

Breite und runde

Räucherapparate

in verschiedenen Größen neu eingetroffen.

Eisenhandlung Clos
Inhaber Karl Gemmer.

Katholische
**Gesang- und
Gebetbücher**

Buchhandlung
A. L. E. M. B.

Sämereien

Sortenreich und hochfeinend in
ausgezeichneten Gü-
eingetroffen

Beringe

eingetroffen.
E. Eschenbrenner

Für Frauen

wenn Blutreinigung, Weißfluß,
Blutschicht, alle Frauenleiden
gerne kostenfrei Auskunft, und
Rückkarte erwidert

Wollene Strümpfe
(sehr preiswürdig)
in allen Größen für Kinder,
Frauenstrümpfe und
Männer-Socken
in großer Auswahl zu äußerst
billigen Preisen.
Geschw. Schmaderer.

Wir suchen

für taugliche Kapitalisten
verkaufliche Häuser
jeder Art und erst besten Angebote
von Selbstbesitzern
Grundstücks-Offerten-
Verlag
Frankfurt a. M., Schillerhof

Briefpapier

neue Sendung
in R ä p p e n und
Kassetten
empfehlen preiswert
Buchhandlung Lemb.

Chocolade

und Cacao
Hauswaldt
Chocolade
Wagner Cacao

bieten an
Emil Eschenbrenner,
Frieda

TINTE

Buchhandlung Lemb.

Keiner Tabak

in Paketen und lose
empfehlen
Emil Eschenbrenner

Seidene Blusen

in großer Auswahl bei mäßigen
Preisen empfiehlt
Rud. Neuhaus.

Süßrahm-

Margarine

eingetroffen.
Emil Eschenbrenner.

Kondensierte verduerte

Vollmilch

jedes Quantum zu haben bei
Emil Eschenbrenner.

Glasöffner

„Blitz“

schnell Gummi und
Gläser vor Bruch.

Ga. Phil. Clos
Inhaber G. Gemmer.

Grapp- und

Seidenpapier

in allen Farben
eingetroffen.

Leinölkitt

empfehlen
Haj. Metz,
Schreinermeister.

Cocos-

schmalz

empfehlen
Emil Eschenbrenner.

Spezial-Haus für Tabak

in Godesberg a. Rhein. Tabak-
Samen, -Pflanzen, -Beize,
-Schneider; Zig.-Hilfen, -Pa-
-pier, -Rohlingen, -Widel-
-Formen usw. Tabak, Zigaretten,
Zigaretten, Kautabak in f. l.
Neu en zu Fabrikpreis
Katalog kostenlos!

2 Schafe

(Jährlinge) und
1 Pappel
(1,5 Jhm) zu verkaufen.
Lobnitz-Innenstraße 100.

Kaffee, Kakao und Tee

eingetroffen.
Jean Engel.

Flüssiger Leim

neu eingetroffen
H. Lemb.

Jahrsgone Buconen

eingetroffen.
Jean Engel.

Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Geldkouvert

USW.
wieder neu eingetroffen
Papiergeschäft Lemb.

Wand- u. Schoss-

Kaffeemöhlen
empfehlen
Julius Rüping.

Prima Kernseife, Schmierseife, A. A. Seifenpulver

latentei
Hil. Bleichhilfe
Henkels Bleichsoda
Soda und Seifen-
sand

Gegen Husten und Heiserkeit

empfehlen:
Fenchelhonig,
Eimer Hustenstiller,
Wiesbadener
Salmiakpastillen.
Jean Engel.

Untertaillen

in großer Auswahl, gute Stoffe
und Verarbeitung
bietet an
Rud. Neuhaus.

Leinölkitt

empfehlen
Haj. Metz,
Schreinermeister.

Cocos-

schmalz

empfehlen
Emil Eschenbrenner.

Der Vaterländ. Frauenverein beabsichtigt bei genügender
Beteiligung unter Leitung einer perfecten Lehrerin nach
Öftern einen

Kursus in Weißnähen, Flicken, Stricken, Stopfen usw.

zu eröffnen. Der Kursus soll an 5 Nachmittagen der Woche
von 2-6 Uhr stattfinden und kostet 15 M. pro Monat.
Anmeldungen bei
Frau Bäckermeister Schüring,
Vorsitzende.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr

Versammlung

im „Hotel Hammer“ zwecks
Gründung einer Ortsbauernschaft.
Winterschuldirektor Flad wird über den
Zweck der Bauernschaften einen Vortrag halten.

Taschenlampen

Batterien, Hülsen und Birnen

empfehlen
Gg. Phil. Clos
Inhaber: G. Gemmer.

Es sind wieder eingetroffen in graner
und brauner Emaille:

Wassereimer, Kochtöpfe, Salatleier, Milchtopfe,
Milchträger, Essenträger, ein- und zweiteilig,
ovale Waschbeden, Milchsiebe, Kaffeetannen und
Nachtöpfe

alles in großer Auswahl und in verschiedenen Größen bei
Julius Rüping, Eisenwarenhandlung.

Holzwaschmaschinen

eingetroffen bei
Chr. Wieghardt.

Taschenlampen

Batterien, Glühbirnen und Hülsen

wieder frisch eingetroffen
Julius Rüping.

Buttermaschinen

aus Ia Eichenholz
in verschiedenen Größen eingetroffen.

Gg. Phil. Clos
Inhaber: G. Gemmer

Engl. Gesangbücher

— in allen Preislagen —
sind neu eingetroffen.

Buchhandlung Lemb.

Rund- und Vierkant-Öfen

empfehlen
Julius Rüping.

Pfeifen und Mutzen.

empfehlen
Rud. Neuhaus.